

# Psychologie

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 40

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-466828>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## „s isch gern gscheh!“

sagte der Tramkondukteur zu der patriarchalisch bedächtigen, umfangreichen alten Dame mit Goldbrille, deren Herannahen er samt seinem Tram taktvoll abgewartet und die er kraft seiner Arme liebevoll ins Wageninnere geturnt hatte, «s isch gern gscheh!» — «Die hät Ihne ja gar nüd danket für Ihri Aschträngige!» ... scholl's aus der Mitte der Passagiere, die ebenso geduldig zu warten gehabt hatten, bis das bedeutsame Ereignis vorüber war. — «Ebe drum!», war die Antwort des tapferen Trämlers, «vielleicht hät sie's gmerkt!» — Passiert am 11. September im Tram No. 7 in der Nähe der «Züga».

Von nun an werde ich, wenn ich im Tram wieder einmal einer Dame meinen warmen Platz abtrete, auch sagen: «s isch gern gscheh!» Ob's aber die Damen merken werden?

Ermü

(— meinen Sie die intellektuellen? ...  
Der Setzer.)

## Psychologie

«Ich sehne mich nach einem gemütlichen Heim!»

«Ach so .... Sie sind wohl verheiratet?»  
Roe

## Er, Sie und die Klingel

Die Klingel ist kaputt und Papa soll sie reparieren. Man könnte ja auch einen Elektriker bestellen — aber der kostet doch etwas. Darum bleiben wir lieber zwei Monate mit kaputter Klingel. Endlich an einem Sonntag morgen raffte sich Papa dazu auf, näher von der Sache zu sprechen. Die Klingel muss im Hausflur repariert werden — wir wohnen im sechsten Stock. Als wir nocheinmal festgestellt hatten, dass sie repariert werden müsse, entschliesst er sich hinunter zu gehen.

Zwei Stunden vergehen — wir haben in dieser Zeit weder von Papa noch von der Klingel etwas gehört.

Aber dann plötzlich kommt er her-



Rickenbach

## Sauserabend

Frohe Männer, ungefähr zu Viert,  
Treten in die Nacht hinaus und schlurfen  
Abschiednehmend von der Wirtin und dem Wirt  
Sorglos in die nächsten scharfen Kurven.

Einmal winkt man noch zurück zur Traube,  
Wird dann stiller und nimmt Haltung an,  
Nähert sich der angetrauten Haube  
Und verlässt somit die schiefe Bahn.

Bö

**Schmidt  
Flohr**   
A. Schmidt-Flohr A.G. Bern Pianos u. Flügel

auf mit einem vor Wut geröteten Kopf und schreit die Mutter an:

«Chasch eigetlig nit ufasse ... he!  
Wo-ni dunte gsi-by, ha-ni gmergt,  
dass i dr Schrubezijer vergässe ha und

do han-ni glüdde und ha dänkt, es  
lueg öpper zum Fänschter use. I ha  
glüdde und glüdde — de hesch aber  
notirilig wider kai Zyt kha zum uf-  
fasse — gäll?»  
j. s.